

STUNDE DES HÖCHSTEN

Gottesdienst vom 12. November 2023
Thema: Leben – Wie wird Gerechtigkeit praktisch?

PREDIGT VON JOHANNES EHRISMANN



(Johannes Ehrismann hält eine Bibel in der Hand. Hinter ihm steht ein Holztisch, auf dem sich ein Globus befindet.)

Wenn Sie so ein Dokument besitzen, einen deutschen Reisepass, dann können Sie sich glücklich schätzen. Viele Menschen würden sich freuen, die Vorrechte zu genießen, die wir hier in unserem Land haben. Bei den Ziegler'schen leben und arbeiten Menschen aus vielen Ländern dieser Welt. Und diese Kollegen, die versichern mir immer wieder: In Deutschland, da geht es gerecht zu. Würden Sie dem zustimmen? Erleben Sie Gerechtigkeit oder zieht es Sie ab und an in andere Länder, weil es dort gerechter und lebenswerter zugeht? Was ist Ihnen im Leben wichtig? Welchen Platz zum Leben würden Sie sich denn wählen auf unserer Erdkugel? Was ist der Maßstab, den Sie an Gerechtigkeit haben?

Mir geht es so, dass es mir sehr leicht fällt, Ungerechtigkeit zu benennen. Ich könnte sofort sagen, in welchem Land ich leben möchte und in welchem nicht, weil ich denke, da geht es gerecht oder eben nicht gerecht zu. Aber wenn ich gefragt werde, was man an Ungerechtigkeit ändern kann, gerate ich ganz schnell ins Stottern. Ungerechtigkeit zu sehen ist einfach. Aber Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen und zwar so, dass allen geholfen ist, das ist schwer und ich glaube auch unmöglich. Mir persönlich fällt es schon schwer, der Ungerechtigkeit in meinem persönlichen Umfeld zu begegnen. Vor allem der Ungerechtigkeit, für die ich vielleicht auch selbst verantwortlich bin. Wie werde ich meiner Familie und meiner Arbeit gerecht? Wie gehe ich damit um, wenn mich jemand ungerecht behandelt? Und was kann ich dazu beitragen, dass ich meine Mitmenschen von mir nicht ungerecht behandelt fühlen?

Ich glaube, letztendlich ist es egal, welche Nationalität und welche Lebensvoraussetzungen wir haben. Wir alle haben eine große Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Wir wollen gerecht behandelt werden und möchten, dass auch unsere Mitmenschen gerecht behandelt werden. Gerechtigkeit, die muss erfahrbar werden. Es ist schwer bis unmöglich, mit jemandem eine Beziehung zu haben, von dem ich betrogen werde, wo ich keine Gerechtigkeit erfahre. Gerechtigkeit ist so ein wichtiges Fundament für jede Gemeinschaft. Ich habe an einer Ungerechtigkeit ganz schön zu knabbern. Suchen Sie mit mir nach Gerechtigkeit?

Ich lade Sie ein, mit mir einen Blick in die Bibel zu werfen. Hier finden wir Antwort auf unserer Suche nach Gerechtigkeit. Die Bibel sagt: Gott ist Gerechtigkeit. Gerechtigkeit, das ist Gott. Gerechtigkeit ist ein Synonym für das Wesen Gottes, genauso wie es Licht und Liebe ist. Gott kann gar nicht anders als gerecht zu sein. Gerechtigkeit, das ist auch Gottes Wille für die Menschen. Was für eine wichtige Erkenntnis: Gott ist Gerechtigkeit. Wer Gerechtigkeit sucht, der muss Gott suchen.

Schon auf den ersten Seiten der Bibel wird deutlich, dass Gerechtigkeit etwas mit der Gegenwart Gottes zu tun hat. Wo Menschen in Verbindung zu Gott stehen, ebnet das den Weg für Gerechtigkeit. Die Gegenwart Gottes bei den Menschen wird uns als paradiesischer Zustand beschrieben. Und wo die Verbindung mit Gott gestört ist, da leiden nicht nur Menschen, sondern die ganze Schöpfung.

In den ersten Kapiteln der Bibel ist von dem Leid zu lesen, das durch die Abwesenheit Gottes entsteht. Es ist aber auch Gott selbst, der den Kontakt zu den Menschen sucht, namentlich zu Abraham, einem Mann aus dem Nahen Osten. Ihm sagt Gott: Schenke du mir als deinem alleinigen Gott dein Vertrauen. Und von diesem Mann, Abraham, lesen wir im ersten Mose 15, 6: „Und Abraham glaubte dem Herrn und das rechnet er ihm als Gerechtigkeit an!“

Das bringt uns zu einer zweiten wichtigen Erkenntnis: Wer Gott vertraut, der befreit sich von hoffnungsloser Ungerechtigkeit. Abraham hat weiter bestimmt viel Unrecht erleben müssen und auch viel Unrecht verantwortet. Aber er durfte Gott als seinen Gegenüber sehen und schmecken. Er durfte spüren, dass es noch etwas anderes gibt als die Ungerechtigkeit in dieser Welt. Abraham wird die Chance gegeben zu sehen, was Gerechtigkeit überhaupt bedeutet. Noch wichtiger ist: Gott sagt Abraham mit diesem Vers: Du bist für mich gerecht, wenn du mir vertraust. Abraham und die Menschen seiner Umgebung spüren die Auswirkungen davon.

Wenn wir in der Bibel weitergehen, dann lesen wir, dass die Nachkommen von Abraham erfüllt sind von diesem Wissen um die wahre Gerechtigkeit. Da ist etwas, das wir so nicht kennen in unserer irdischen Realität. Und dieses Wissen, diese Sehnsucht nach dieser Gerechtigkeit ist so groß, dass in den Psalmen immer wieder davon gesungen wird. Und ich möchte Sie das spüren lassen, selbst hören lassen, wie das aussehen kann in einem Psalm. In Psalm 72 lesen wir da: „Gott, gib dein Recht dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach dem Recht. Lass die Berge Frieden bringen für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit!“

Wie gut, dass dieser gerechte König nicht nur besungen worden ist in den Psalmen, sondern sogar selbst erschienen ist: Jesus Christus. Er ist nicht nur gekommen, sondern auch geblieben. Endlich haben Menschen mit allen Sinnen erfahren, was Gerechtigkeit praktisch heißt. Eine Maria Magdalena erlebt, dass sie in der Gegenwart dieses Jesus heil werden kann. Sie hat plötzlich eine Bestimmung und einen Auftrag. Oder nehmen wir den Betrüger Zachäus. Der erlebt in der Gegenwart von Jesus Christus, dass Mitmenschlichkeit und Güte die Welt verändern und dass er einen Beitrag dazu leisten kann. Nehmen wir den Guerillakämpfer Simon. Der merkt in der Gegenwart von Jesus

Christus, dass Gerechtigkeit nicht mit Waffengewalt herbeigeführt werden kann, sondern durch enge Gemeinschaft mit Gott und Augen für den Nächsten, der Hilfe braucht. Und auch Menschen mit anderen Glaubensüberzeugungen oder Menschen mit einer ansteckenden Krankheit, sie alle haben erlebt, dass Gott ihnen in Jesus auf Augenhöhe begegnet.

Jesus hat Unrecht und Ungerechtigkeit nicht verschwiegen, sondern beim Namen genannt und einen Ausweg gezeigt. Jesus, der wahre Mensch und wahre Gott. Jesus, der die Gerechtigkeit Gottes in Person verkörpert. Die Menschen, die ihm begegnet sind in den Evangelien, sind der Gerechtigkeit persönlich begegnet. Das war Gerechtigkeit zum Anfassen, zum Sehen, zum Riechen, Hören und Schmecken. Die ungerechten Ausgangslagen der Menschen, vielleicht auch die ungerechten Ausgangslagen, die wir haben mit unseren Nationalitäten, die haben keine Rolle mehr gespielt. Und ich bin mir sicher, dass diese Menschen, die Jesus persönlich begegnet sind, auch noch Ungerechtigkeit erlebt haben in ihrem Leben. Aber die Begegnung mit Jesus Christus hat ihnen die Möglichkeit eröffnet, neu zu denken und zu handeln.

Jesus Christus, er stirbt schließlich für alle Ungerechtigkeit dieser Welt. Und im zweiten Korintherbrief lesen wir: „Denn er [und damit ist Gott gemeint] hat den, der von keiner Sünde wusste [Jesus] für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“

Jesus hat uns mit seinem Sterben Gerechtigkeit ermöglicht. Sehnen Sie sich auch nach dieser Gerechtigkeit? Suchen Sie Gott! Vertrauen Sie auf Jesus. Und wenn ich mir die Gestalten anschau, die in den Evangelien Jesus begegnet sind, dann glaube ich, dass ich persönlich da ganz gut dazu passe. Ich stelle mir vor, wie ich mit meiner ganzen Ungerechtigkeit, auch mit der, die ich persönlich zu verantworten habe, vor Jesus stehe und wie er mir in die Augen schaut und sagt: Ja, ich sehe das alles. Da ist ganz viel Ungerechtigkeit in deinem Leben und das ist wirklich schlimm. Aber vertraue mir, ich helfe dir, ich vergebe dir. Vertraue mir und du wirst sehen, dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen, wie es in Psalm 85, 11 heißt. Und das verändert wirklich alles in meinem Denken. Und gerne sage ich: Ich will da mitmachen. Ich bin dabei. Was kann ich tun? Jesus hat mit seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung ein neues Königreich geschaffen: das Reich Gottes. Ein Königreich, in dem Gerechtigkeit herrscht.

Die Bibel sagt, dass ich durch mein Vertrauen in Jesus Bürger von Gottes Reich werde. Und der Pass, der mir das versichert, ist kein Reisepass irgendeines Landes, sondern das ist das Kreuz. Der Tod und die Auferstehung von Jesus verschaffen mir Zugang in dieses Königreich.

Und die Bibel sagt, dass Bürger von Gottes Reich vor Gott gerecht sind. Die Vorgeschichte spielt keine Rolle mehr. Mit dem Glauben ist man eingebürgert. Und das lesen wir auch in Galater 3, 28, dass es keine Vorgeschichte mehr gibt, die uns belastet. In Galater 3, 28 steht: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Gerechtigkeit wird praktisch, wenn ich bei mir anfangen und mich der Gerechtigkeit aussetze und hinhalte, nämlich Gott selbst. Der Menschgewordene Gott Jesus macht mich durch seinen Tod gerecht. Und jetzt? Jetzt kann ich akzeptieren, dass ich Gerechtigkeit nicht voraussetzen darf, wo kein Kontakt zu Gott besteht. Ich muss mit Ungerechtigkeit auf dieser Welt rechnen. Ich darf sie aber Gott hinhalten. Als Bürger des gerechten Königreichs Gottes kann ich Botschafter der Gerechtigkeit in dieser Welt sein. Ich kann mich für das Recht der Menschen einsetzen, die vielleicht durch ungerechte Voraussetzungen unter Ungerechtigkeit leiden. Und zwar deshalb, weil ich befreit leben kann, gerecht gemacht worden bin aus Gnaden. Egal, was für einen Pass ich habe und welche ungerechten Folgen das für mich hat, die Gerechtigkeit, Gott selbst, ist für mich und kämpft für mich.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie der Gerechtigkeit selbst begegnen. Und Sie spüren, wie die Begegnung mit Jesus Christus Sie verändert und prägt. Bestimmt erkennen Sie auch Ungerechtigkeit in Ihrem Alltag und bei den Menschen, denen Sie begegnen. Freuen Sie sich an den Bürgerrechten des Königreichs und werden Sie mutige Botschafter, damit Gerechtigkeit auch in Ihrem Umfeld immer realer wird.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des
Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-
405885-2 EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2
BIC: POFICHBEXXX